

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 26 (1936)  
**Heft:** 31  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizer Chronist

## Dem Vaterlande.

Nach der Melodie: „Wo Kraft und Mut in Schweizerseelen flammen.“

In aller Welt erklingen Lobeslieder  
auf unser schönes freies Vaterland.

Sie hallen froh in unseren Herzen wieder  
und knüpfen fester unser Bruderband.

Ihr Jungen und wir Alten,  
lasst uns zusammenhalten!

Für Wohlfahrt, Frieden und in Einigkeit  
sei unser Dienst dem Vaterland geweiht.

Wir schulden Dank dem Wagemut der Ahnen,  
die einst begründet unsern Schweizerbund,  
doch sollte dieser Opfersinn uns mahnen,  
ihm würdig nachzuleben jede Stund.

Im Denken und im Handeln  
lasst uns entschlossen wandeln.

Oh hilf uns stets aus aller Fahr und Not,  
Du Schirmherr unseres Landes, treuer Gott!

Wir wollen unsere Rechte selber wahren  
und dulden keinen neuen Gesslerhut.

Wer uns bedroht, der möge bald erfahren:  
Die eigne Wehrmacht schützt uns stark und gut.

Recht statt Gewalt muss siegen,  
niemalen unterliegen.

Wir stehen treu zum Sinnbild unserer Schweiz,  
zum roten Banner mit dem weissen Kreuz!

Werner Krebs.



Der Bundesrat wählte als Adjunkt 2. Klasse des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit Willi Hauser von Fontaine. — Edgar Maag, juristischer Beamter 1. Klasse dieses Amtes, wurde zum Adjunkten 2. Klasse befördert. — In Tegucigalpa (Honduras) wurde ein schweizerisches Honorarkonsulat errichtet. Zum Honorarkonsul wurde Jules Villars von Leubringen ernannt. — Dem neuen Berufskonsul von Italien in Basel, Frederico Pescatori, wurde das Exequatur erteilt. — Virgilio Trujillo Molina, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der dominikanischen Republik bei der Eidgenossenschaft, hat dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Ein Bundesratsbeschluss über die Vergütung der Kosten an das Bundespersonal für die dienstliche Benützung von Eisenbahnen, Schiffs- und Postkursen sagt u. a.: An Fahrtkosten werden vergütet für Reisen in der Schweiz den Beamten, die höher als in der 10. Besoldungsstufe eingereiht sind oder die

als Offiziere oder Instruktionsunteroffiziere in Uniform zu reisen haben, die Taxe der 2. Eisenbahnklasse und des 1. Schiffsplatzes; allen übrigen Beamten die Taxe der 3. Eisenbahnklasse und des 2. Schiffsplatzes.

Bundesrat Minger hat nach seinem Krankheits- und Erholungsurlaub von mehreren Wochen am 27. Juli seine Arbeit im Militärdepartement wieder aufgenommen. Am gleichen Tage hat Bundesrat Baumann seine Ferien angetreten und die Bundesräte Etter und Motta sind von den ihrigen noch nicht zurückgekehrt.

Der Bundesrat hat als Nachfolger des verstorbenen Oberstkorpskommandanten Rookst Oberstdivisionär Jakob Labhart von Steffisburg zum Chef der Generalstabsabteilung ernannt. Oberstdivisionär Labhart trat 1906 als Instruktionsoffizier der Artillerie in den Dienst des Bundes. 1924 wurde er Sektionschef der Generalstabsabteilung für das Transportwesen in der Armee, 1934 wurde er Waffenschef der Kavallerie und 1934 erfolgte seine Beförderung zum Oberstdivisionär. Als Truppenkommandant kommandierte Labhart als Major die 15 Zentimeter-Haubitzen-Abteilung 2 und später das schwere Artillerieregiment 2. Ende 1929 wurde er Kommandant ad interim der Artilleriebrigade 4, von 1932—34 war er Kommandant der Infanteriebrigade 13. Die Berufung zum stellvertretenden Chef der Generalstabsabteilung erfolgte am 27. Mai 1936. Der neue Generalstabs-

chef tritt sein Amt auf 15. August 1936 an.

Die Stempelabgaben im ersten Halbjahr betragen 21 Millionen Franken, um 3,6 Millionen Franken weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Am Autostillhaltetag vom 5. Juli wurden von den 105,000 in der Schweiz immatrikulierten Personenautomobilen nur 2717 in Verkehr gesetzt. Meist Wagen von Aerzten, Tierärzten, Militärpersonen u. Auch die Fahrten ins Ausland wurden stark eingeschränkt. Den ganzen Tag über überfuhren 129 Fahrzeuge die Grenze, gegen 1222 am Sonntag vorher.

Von 200 Schweizern, die am 26. Juli aus Barcelona nach Marseille gekommen waren, kam am 27. der erste Transport von 64 Personen in Genf an. Die Schweizer, es sind auch Frauen und Kinder darunter, die ihr Hab und Gut im Stich lassen mußten, sind ganz mittellos und erhielten in Genf Freifahrtscheine, um ihre Familien erreichen zu können.

Ueber die Erzvorkommen im Frichtal wird noch mitgeteilt: Die Erzschicht hat in der Gegend von Wöllflinswil eine Mächtigkeit von ca. 7 Metern. Bei Herznach sinkt die Mächtigkeit auf 3 Meter herab. An den Untersuchungen sind im ganzen etwa 15 Arbeiter beschäftigt. Heute steht noch nicht fest, ob die Ausbeutung der Lagerstätte und die Aufbereitung oder Verhüttung der Erze in absehbarer Zeit an die Hand genommen werden kann.

Zwischen Grobhünigen und Kleinhünigen ereignete sich am 22. Juli auf dem Rhein ein Schiffsunfall. Von einem Schleppdampfer löste sich das Schleppseil und die steuerlose Penische trieb direkt in die Schiffsbrücke und durchschlug sie. Die Passanten konnten sich noch rasch in Sicherheit bringen, so daß kein Menschenleben gefährdet war. Der Schaden an der Schiffsbrücke war nach kurzer Zeit behoben, so daß der Verkehr nur kurz unterbrochen werden mußte. — Am letzten Juli-Sonntag hatten die Basler Bahnhöfe einen gewaltigen Verkehr zu bewältigen. Schon am Samstag trafen 900 Ferienreisende aus Holland ein und am Sonntag folgten weitere 4000 aus Holland und England. Zur Beförderung der Fremden und der sonstigen Ausflügler wurden von den S. B. B. über das Wochenende insgesamt 63 Extrazüge durchgeführt. — In Basel starb im Alter von 84 Jahren der Chef des Bankhauses Drenfuß Söhne & Co., Isaac Drenfuß-Strauch. Er war Präsident der Basler jüdischen Gemeinde und Präsident des Schweiz. Komitees für „Erez Israel“.



Oberstdivisionär Jakob Labhart,  
der neue Chef der Generalstabsabteilung.

In Freiburg geriet in der Nacht vom 25./26. Juli auf der Avenue des Alpes ein Auto ins Schleudern. Der Wagen durchschlug das eiserne Geländer und blieb gegen 40 Meter über der Altstadt an der Randmauer hängen. Die beiden Fahrer konnten sich fast unverletzt aus ihrer unangenehmen Lage befreien. Der Führer besaß keinen Fahrausweis.

Der Wildbestand im Nationalpark wird folgendermaßen eingeschätzt: Steinwild 55 (1934: 46), Hirsche 210 (230), Rehe 140 (230), Gemsen 1400 (1410). Es stellte sich heraus, daß der lange und schneereiche Winter unter dem Wild des Partes zahlreiche Opfer forderte; dies war, wie die eben genannten Zahlen zeigen, besonders beim Hirsch- und Rehwild der Fall, während das Gemswild weniger unter dem harten Winter zu leiden hatte. — Auf dem Wege nach Malix wurde im Steinigkäpfl ein Heuer überfallen. Er erhielt 5 Messerstiche in den Rücken, konnte aber dennoch flüchten und die Polizei verständigen. Der Verletzte wurde ins Spital gebracht, der Täter, ein arbeitscheuer Bursche, festgenommen.

In London starb im Alter von 70 Jahren Sir Arnold Theiler, langjähriger Direktor der tierärztlichen Forschungsinstitute in Pretoria. Der Verstorbene stammt aus dem Entlebuch und war 1891 nach Südafrika ausgewandert, wo er sich bald als Bekämpfer von Tierseuchen einen Namen machte. — Auf Rigi-Staffel wurde ein Gedenkstein eingeweiht zur Erinnerung an die dort am 30. April im Nebel verunglückten Flieger, Pilot E. Gerber und Funker A. Müller.

Laut Mitteilung im „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ erhielten folgende Gemeinden des Kantons Neuenburg die Bewilligung, die Zahlung der Zinsen, die Rückzahlung und Amortisierung der von ihnen aufgenommenen Anleihen vorläufig einzustellen: Les Banards, Boveresse, Buttet, Chézard, St. Martin, Hauts Geneveys, Paquier und Ponts de Martel.

Die Staatsrechnung des Kantons Nidwalden für 1935 schließt bei Fr. 1,334,691 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 74,129 ab.

Bei der kantonalen Abstimmung in St. Gallen wurde das Gesetz über den patentpflichtigen Warenhandel mit 28,230 gegen 22,237 Stimmen verworfen. Als neues Mitglied des Regierungsrates an Stelle des verstorbenen Dr. Mäder wurde der Kandidat der katholischen Volkspartei, Dr. Albert Gemperle, mit 27,739 Stimmen gewählt. — Im internationalen Grenzbahnhof Buchs wurde ein Rauschgiftsmuggler verhaftet, der im Doppelboden seines Koffers 19 Kilogramm Opium und auch am Leibe noch ein erhebliches Quantum des Giftes auf sich hatte.

Im Kanton Solothurn wurden neue Fälle von Rinderlähmung und zwar in Grenchen, Densingen und Niederbuchfitten gemeldet. Auf den Herbst hin erwartet man ein völliges

Abflauen der Krankheit. — Seit dem 18. Juli wird in Olten der 60jährige pensionierte Werstattschlosser der S. B. B., Eugen Schibli, vermißt. Man befürchtet, daß er während der Sturmnacht auf der Rückkehr von seinem Pflanzland in die Aare gefallen und ertrunken ist.

Als Ersatz für das teilweise aufgehobene Banngebiet am Urrotstock soll ein Gebiet im Bristenstod-Felligrat-Tellital zum Banngebiet erklärt werden. — In Erstfeld wurden in der Nacht vom 19./20. Juli zwei blinde Passagiere entdeckt. Die beiden hatten die Absicht, von Mez nach Belfort zu reisen, versteckten sich aber in einem falschen Zug im Kohlenwagen und kamen so ungewollt ins Gotthardgebiet. Der eine von ihnen ist Pole, der andere Franzose.

Im Weiler La Muraz bei Sitten wurde der alleinlebende 73jährige Jules Manços in seiner Wohnung mit einer Gade niedergeschlagen und schwer verletzt. Es ist noch fraglich, ob ein Ueberfall auf ihn verübt wurde, oder ob er die Verletzung in einem Streit erlitt. — In St. Luc erschößte in einem Anfall von Nervenüberreizung ein Mann, namens Gaudin, mit einem Jagdgewehr seinen Sohn Eduard und beging dann Selbstmord.



Der Regierungsrat erklärte den einzigen vorgeschlagenen Kandidaten für die Wahl eines Amtsgerichtersahmannes im Amtsbezirk Biel, Emile Monnier, Uhrmacher in Biel, als gewählt. — Er genehmigte die vom akademischen Senat der Hochschule getroffene Wahl von Prof. Dr. Johann Ulrich Dürst zum Rektor für das Studienjahr 1936/37. — Prof. Dr. W. Scherrer wurde von der Lehrverpflichtung für algebraische Analysis an der Lehrmittelschule entbunden. — Der bisherige Privatdozent und Lektor Dr. W. Michel in Bern wurde zum außerordentlichen Professor befördert. Sein Lehrauftrag lautet auf darstellende Geometrie und algebraische Analysis. — Dem Privatdozenten Dr. Hugo Hadwiger wurde für das Wintersemester 1936/37 ein Lehrauftrag erteilt für analytische Geometrie der Ebene und des Raumes II, für partielle Differentialgleichungen und gemeinsam mit Prof. Dr. Scherrer für das mathematische Seminar. — Der Rücktritt des Johann Dreiner als Amtschreiber und Amtsschaffner von Erlach wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen. — Dr. F. Wädli, Veterinär in Neuenstadt, wurde für die Zeit vom 20. Juli bis 3. August als außerordentlicher Amtsverweser im Amtsbezirk Neuenstadt gewählt. — Die Reglemente für die Fürsprecher- und Notariatsprüfungen wurden beraten und genehmigt. — Frau Witwe Nelly Bähler in St. Immer erhielt die Bewilligung, die Apotheke Brung-Bähler in

den bisherigen Räumen weiterzuführen unter der Bedingung, daß der Apotheke ein Verwalter vorsteht, der die regierungsrätliche Berufsausübungsbewilligung besitzt.

Der Regierungsrat hat vorläufig das Begehren der Eiger-Nordwand grundsätzlich verboten. Ausgenommen sind Bergungsarbeiten, soweit diese vom Regierungsratthalter von Interlaken ausdrücklich bewilligt sind. Der Regierungsratthalter von Interlaken hat den Auftrag erhalten, ein gerichtliches Verbot zu erwirken.

Die Rechnung des Staates Bern für 1935 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 4,97 Millionen Franken. Budgetiert war ein Defizit von 5,99 Millionen Franken.

Im Mai ereigneten sich im Kanton 109 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudebeschaden von Fr. 173,420. Betroffen wurden 119 Gebäude in 56 Gemeinden.

Uetligen feierte kürzlich das 75jährige Jubiläum seiner Sekundarschule. Die Schule wurde 1861 mit zwei Klassen gegründet. 1904 wurde sie dreiteilig und seit 1917 bestehen vier Klassen. Heute zählt die Schule 110 Schüler aus den Gemeinden Wohlen, Meikirch, Kirchlindach, Zollikofen und Bremgarten. Am Jubiläumstag begrüßte der Präsident der Sekundarschulkommission, Pfarrer G. Nebi, die große Festgemeinde, Sekundarschulinspektor Dr. Paul Marti, überbrachte Glückwünsche und Geschenk der Unterrichtsdirektion. Darbietungen der Musikgesellschaft, des Männerchors, des Jubiläums- und Schülerchors, sowie die turnerischen Übungen und Reigen der Schüler brachten reichhaltige Abwechslung. Der vor 25 Jahren gegründete Sekundarschulverein übergab der Schule den Ertrag einer kürzlich durchgeführten Sammlung für einen Reisefonds und schenkte ihr einen Radioapparat.

Am 21. Juli beging die Gemeinde Hindelbank einen ersten Gedenktag. Vor 25 Jahren geriet an diesem Tage das stattliche Dorf in Brand. Nachdem eines der Häuser, vermutlich durch Funkenwurf, in Brand geraten war, trug die scharfe Bise die Flammen rasch weiter. Eine ganze Reihe von Häusern und die Kirche wurden erfasst, bis es endlich 47 Feuerspritzen gelang, den Brand einzudämmen. Der Schaden betrug 184,000 Franken.

Langenthal pflegt die treuen Besucher seines Marktes zu ehren. Aus dem Verwaltungsbericht der Gemeinde ist zu entnehmen, daß letztes Jahr vier Viehhändler, die den Markt seit mehr als 50 Jahren regelmäßig besuchen, je einen silbernen Becher mit Widmung erhielten.

Am 24. Juli wurde in Steffisburg die „Steffa“, Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie mit einem Pressetag eröffnet. Beim Eröffnungsakt sprach der Ausstellungspräsident A. Studi allen Mitarbeitern seinen herzlichsten Dank aus.

In der sinnig geschmückten Kirche von St. Stephan wurde bei großer Beteiligung der Bevölkerung der neugewählte Pfarrer, Herr Eugen Hermann, installiert. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Trechsel; Fürspreh Imobersteg, der Amtsverweser in Zweisimmen, überreichte die Wahllurkunde und Kirchgemeinderatspräsident Moor hieß den neuen Pfarrer willkommen.

Am 26. Juli wurden die Bielersee-Wochen in Anwesenheit der eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden eröffnet. Den Willkomm entbot Arch. A. Nicolet, der Präsident der „Genossenschaft Bieler-See“. Regierungsrat Seematter brachte die Grüße der Berner Regierung. Am Mittagsbankett sprach Stadtpräsident Dr. Guido Müller. Dann folgte eine Rundfahrt durch die Städtchen und Dörfer rings um den See, wobei die Gäste in Nidau, Erlach, Neuenstadt, Eigerz und Twann von den Gemeindebehörden herzlich begrüßt wurden.

**Todesfälle.** In Belp verschied unerwartet an einem Herzschlag im 63. Altersjahr der Schwellen- und Dachdeckermeister Karl Brömmimann. In jungen Jahren war er ein erfolgreicher Schwinger. — In Burgistein verstarb im patriarchalischen Alter von 95 Jahren Witwe Elisabeth Urfer-Urfer, die älteste Gemeindegewässerin. — In St. Stephan starb der ehemalige Wirt zum „Alder“, Arthur Rieben, ein erfolgreicher Landwirt und Viehzüchter, der verschiedene Male Gemeinde- und Gemeinderatspräsident war. — In Weiringen starb 75jährig alt Schulinspektor Otto Jossi, der während Jahrzehnten den Schulkreis Oberland verwaltete. — In Biel starb nach langer Krankheit im Alter von 54 Jahren Ernst Andres, Direktor der Buchdruckerei Andres & Co., in der der „Bieler Expres“ erscheint. — In Krattigen starb im Alter von 60 Jahren Hotelier R. Zahler-Ringgenberg zum Hotel „Kurhaus Dextlimatt“. Der Verstorbene, der das Haus zu hoher Blüte gebracht hatte, war auch der Begründer einer Englisch-Schule, die seit Jahren von Jünglingen und Töchtern aus der ganzen Schweiz gut besucht war. — In Laupen verstarb am Mittwoch morgen an einem Schlaganfall Friedrich Augsburg, Kaiser.

† Frau Margaritha Balmer-Seiler, Interlaken.  
Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von nah und fern wurde am Samstag, den 6. Juni 1936 auf dem Friedhofe zu Gsteig Frau Wwe. Margaritha Balmer-Seiler, Inhaberin des bekannten Baugeschäftes an der Wärmühlestraße in Interlaken, zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene wurde am 21. Mai 1876 als Tochter des Schreinermeisters Johann Seiler sel. in Unterseen geboren. Sie wuchs unter der liebevollen Obhut ihrer Eltern in Unterseen auf und erlernte nach Absolvierung der Schulen von Unterseen die französische Sprache in Echallens. Als Arbeitsfrohe, aufs Praktische eingestellte, stets frohmütige Tochter fand Margaritha Seiler überall Anstellung, zuletzt in einem bekannten Geschäft in Unterseen. Am 14. März 1900 schloß sie mit Herrn Jakob Balmer, Baumeister, Interlaken, den Bund der Ehe. Dieser Ehe entsprossen 5 Kinder, vier Töchtern und

ein Sohn, welche Frau Balmer alle zu ehrenbaren, braven Menschen erzog. Ihre freudige Schaffenskraft kam ihr zugute, als sie mit ihrem Gatten neben dem Baugeschäft das bekannte Café „Fédéral“ an der Bahnhofstraße betrieb. Dank ihrer umsichtigen Leitung und dem mustergültigen, einwandfreien Betrieb hatte



† Frau Margaritha Balmer-Seiler.

das Geschäft bald einen guten Namen und Klang erreicht. Von Schicksalsschlägen wurde die liebe Verstorbene nicht verschont; nicht lauter Sonnenschein war ihr Leben. Ein körperliches Leiden fesselte Frau Balmer längere Zeit ans Krankenlager. Die schweren Kriegsjahre mit der lahmgelegten Tätigkeit im Baugewerbe, wie auch die Nachkriegsjahre mit ihren Schwierigkeiten halfen die Sorgenlast vermehren. Dazu kam noch der Verlust ihres herzigen 64jährigen Töchterchens Etseli. Doch all dies Erdenleid überwand Frau Balmer mit seltener Tapferkeit. Ihre Arbeitsfreude erlahmte nie und ihre Liebe und Güte wandte sie nebst ihren Angehörigen auch Freunden und Untergebenen zu. Der Schicksalsschlag nicht genug, mußte die Kämpferin und Dulderin im Jahre 1930 noch den allzu frühen Hinschied ihres lieben Gatten erleben, der ihr nach einer kurzen, tüdtschen Krankheit weggenommen wurde. Der Tod ihres Lebensgefährten ging ihr nahe. Doch entschloß sie sich, das Baugeschäft mit ihrem Sohne Paul weiterzuführen, und sie hatte die tröstende Genugtuung, daß das von ihrem Gatten zur Blüte gebrachte Geschäft bei ihrem Sohne in besten Händen lag. Ein schweres Leiden nahm in den letzten Jahren rapid zu, und am 3. Juni konnte sie ihrem Gatten und ihrem lieben Töchterchen ins Jenseits nachfolgen. In Margaritha Balmer ist eine vornehme, gütige Frau, eine liebe, fürsorgende Mutter von uns geschieden, die in bester Erinnerung in allen fortleben wird, die sie gekannt haben. G. L., I.



Wie das statistische Amt der Stadt mitteilt, betrug die Einwohnerzahl der Stadt Ende Juni 120,901 Personen und hat sich im Laufe des Monats um 367 Seelen vermehrt. Die Zahl der Lebendgeborenen war 137, die Zahl der Todesfälle 95. Eheschließungen erfolgten 72. Zugezogen sind 1059, weggezogen 734 Personen.

In den 55 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt sind im Juni 12,204 Gäste angekommen. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 26,372. Aus der Schweiz kamen 8441, aus dem Ausland 3763 Gäste. Von 100 Fremdenbetten waren im Durchschnitt 42,2 besetzt.

Mit den Mitteln, die durch Bund, Kantone und Gemeinden für die Auswanderung nach Uebersee aufgebracht werden, können in der ganzen Schweiz rund 300 Familien finanziert werden. Hier von kommen auf den Kanton etwa 25 und auf die Stadt etwa 6 Familien. Als Auswanderungsziel stehen Argentinien, Brasilien und Chile im Vordergrund, weiters werden noch Kanada, die Insel Formosa, die Goldküste und in Europa Litauen bevorzugt. Nach Persien hat sich nur ein Architekt angemeldet.

Von den rund 500 jugendlichen Arbeitslosen der Stadt ist die Hälfte in Arbeitslagern tätig. Prozentual steht die Stadt mit dieser Zahl weit über dem Durchschnitt anderer Schweizerstädte.

Die Städtische Straßenbahn hatte 1935 einen bedeutenden Verkehrsrückgang zu verzeichnen. Die Zahl der beförderten Personen ging von 22,106,968 im Jahre 1934 auf 21,138,181 zurück. Dagegen stieg die Zahl der Passagiere des Stadtomnibus von 6,323,250 auf 6,757,635.

Vom Flugplatz Bern aus wurden im Juni 410 Kursflüge durchgeführt. Die Zahl der ankommenden und abfliegenden Reisenden betrug 533, wozu noch 2595 Kilogramm Fracht, 11,179 Kilogramm Post und 2106 Kilogramm Uebergepäck kommen. — Von den Alparflugzeugen wurden im Juni 60 Rundflüge über Bern und Umgebung ausgeführt, woran sich 273 Passagiere beteiligten. Die Sportflieger unternahmen 481 Trainingsflüge. — Während der Fliegermanöver herrschte reger militärischer Betrieb. Auf dem Belpmoos wurden während der Manövertage 538 Landungen ausgeführt.

Die Kirchenverwaltungscommission der Stadt hat beschlossen, das Münster täglich von 8—12 und von 14—18 Uhr für Stadtberner unentgeltlich offen zu halten. Daneben soll die Heiliggeistkirche vom 1. August bis 31. Dezember täglich von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr 30 offen stehen. Von den Erzfahrungen wird es abhängen, ob die übrigen protestantischen Kirchen der Stadt dem Publikum frei zugänglich gemacht werden können.

Die Unterrichtsdirektion hat Herrn Dr. Ernst Hadorn in Thun zum Privatdozenten an unserer Universität ernannt, mit der Ermächtigung zum Abhalten von Vorlesungen an der philosophischen Fakultät II über Zoologie und vergleichende Morphologie, besonders Bererbungs- und Zellenlehre. — An der juristischen Fakultät bestand die Doktorprüfung Herr René Garbani von Gressio (Tessin). — An der veterinär-

medizinischen Fakultät haben das Examen als Tierarzt bestanden: Henschel Ernest, Château-d'Ex; Seiler Adolf, Nidau; Streit Kurt, Belp; Wielath Joseph, Chur. Zum Dr. med. vet. wurden während des Sommersemesters 1936 promoviert die Tierärzte: Neberhardt Fritz, zurzeit in Arau; Bouvier Georges, Belgisch-Kongo; Egli Fritz, Krauchthal; Geer Gian, Davos; Küng Fritz, Borimholz, Grohaffoltern; Messerli Werner, Schwarzenburg; Schwab Armin, Oberwil bei Büren; Stürchler W., Olten.

Die Königlich Medizinisch-Psychologische Gesellschaft Englands hat den Direktor der Waldbau, Herrn Prof. Dr. Klaesi, zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Dieser Tage konnte Dr. Karl Böschenstein, Sektionschef im eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, seinen 60. Geburtstag feiern. Dr. Böschenstein war von 1898—1910 Lehrer für Mathematik und Physik am Gymnasium der Stadt Bern und trat dann als Adjunkt in das eidgenössische Amt für Maß und Gewicht über. 1918 wurde er zum Chef der Sektion für Kriegsgewinnsteuer der eidgenössischen Kriegsteuerverwaltung gewählt. 1924 wurde er an den neu geschaffenen Posten eines Inspektors für das berufliche Bildungswesen berufen.

In Affoltern starb ganz unerwartet der Berner Turnvater Alfred Widmer im 81. Lebensjahr an einem Herzschlag. Er war erst an der Knaben-Sekundarschule, dann am Gymnasium der Stadt Bern und an der Lehrantwortschule als Turnlehrer tätig. Er bekleidete alle höchsten Ämter in den technischen und administrativen Behörden des Kantonalturnvereins und des Eidgenössischen Turnvereins und trat auch als Stadtrat für die Förderung der Leibesübungen ein.

Im Hauptbahnhof stieß am 24. Juli ein Güterzug mit einer manövrierenden elektrischen Lokomotive zusammen. Beide Maschinen wurden sehr stark beschädigt, die beiden Lokomotivführer aber kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Stadtpolizei teilt mit: Sonntag, 5. Juli, ca. um 15 Uhr, wurden unterhalb dem Stauwehr Tiefenau an der Engehalde ein Mann und eine Frau aus der Aare gerettet, die dem Ertrinken nahe waren. Der Mann wollte die anscheinend bewußtlose Frau retten, geriet dann aber selber in Gefahr. Die beiden konnten von einem jüngeren Bruder und einer Schwester der Frau gerettet und ans Ufer gebracht werden. Sofort unternommene Wiederbelebungsversuche der bereits Bewußtlosen hatten Erfolg. Bei dieser Rettungsaktion, hauptsächlich bei der Wiederbelebung, sollen sich noch zwei Männer betätigt haben, deren Namen bisher nicht bekannt geworden sind. Zur weiteren Aufklärung dieser Rettungsstat werden die zwei Unbekannten ersucht, sich sofort bei

der Stadtpolizei, Zimmer 12, zu melden (Telephon 20.421).

Lehte Woche landete auf dem Flugplatz Belpmoos ein von Brüssel kommendes Fokkerflugzeug, das an Bord eine Goldsendung im Werte von 3,5 Millionen Schweizerfranken hatte. Das Flugzeug flog noch am gleichen Tage wieder zurück.

† Adolf Spahr-Keller,

Sekretär bei der Generaldirektion P. L. T.

In Bern starb unerwartet in der Nacht vom 4. Juni Adolf Spahr-Keller im 40. Lebensjahr an einem Herzschlag. Abends zuvor noch machte er (in scheinbar bester Gesundheit) mit seiner Frau Pläne für die bevorstehenden Ferien, die sie im Appenzellerländchen zubringen wollten.

Die Todesnachricht überraschte Verwandte und Freunde, die den Heimgegangenen nie anders als in starker Gesundheit gesehen hatten wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

In vorbildlicher Pflichttreue verrichtete Adolf Spahr seine Arbeit als Postbeamter. Seine Fachausbildung holte er sich am Technikum Biel. Unermüdet arbeitete er an derselben weiter und kam auf seiner Laufbahn schön vorwärts. Schon amtierte er als Sekretär der Generaldirektion und hatte als solcher die Lehrlingsprüfungen der Postbeamten unter sich. Dort kam ihm sein Scharfblick, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden, sehr zu statten. Auch die pädagogische Tüchtigkeit, jungen Leuten den Weg zu weisen, wußten diese und die Vorgesetzten wohl zu schätzen. Herr Dr. Hugentobler sprach an der Leichenfeier im Namen der Eidg. Postverwaltung Adolf Spahr Worte der Hochachtung und des tiefgefühlten Dankes aus.

Herr Baumann-Gerster, der Berufskollege, schilderte den Verstorbenen als den Mann mit den frohlockenden Augen, dem grundgütigen Wesen, der sich herzlich mitfreuen konnte über einen Erfolg, einer Beförderung eines Dienstkameraden.

Die Gesangssektion Bern der Postbeamten — der Adolf Spahr als treues Mitglied angehörte — und ein Freund im Solovortrag, nahmen in ergreifenden Tönen Abschied von ihm.

In Fräulein Marta Keller fand der Heimgegangene die passende, liebevolle Lebensgefährtin. Sie trauert heute mit einem sieben-



† Adolf Spahr-Keller.

jährigen Söhnchen um den so jäh entrisenen Gatten und Vater. Ihr sprechen wir unsere Teilnahme aus mit der Versicherung, dem wertvollen Menschen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen. M. B.

## Unglückschronik

In der Luft. Am 26. Juli stürzte auf dem Belpmoos ein Segelflugzeug bei der Landung ab. Der Flieger, namens Zöllner aus Thun, stürzte kopfüber ab und mußte ins Spital verbracht werden, wo er am 28. seinen Verletzungen erlegen ist. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

In den Bergen. Bei einer Tour auf den Tödi stürzte der Abwart Karl Felchlin aus Zürich, ein geübter Bergsteiger, mit dem Kopfe auf eine Steinfante und blieb tot liegen. Die Leiche konnte geborgen werden. — Auf dem Fußweg von Glas nach dem Biß Beverin stürzte der Kaufmann Arturo Lardi aus Derlikon, wahrscheinlich infolge eines Steinwurfes, ein steiles Tal hinunter. Seine Tochter holte in Glas Hilfe, der es aber nur mehr gelang, die Leiche zu bergen. — Bei einem Ausflug nach der Britannia-Hütte bei Le Brassus glitt die 15jährige Susanna Hägeli auf dem Schnee aus und stürzte über eine Felswand zu Tode. — Beim Abstieg von den Dents de Veisivi (Wallis) geriet die Lehrerin Fräulein Borgeaud in einen Steinwurf und wurde auf der Stelle getötet. — Beim Edelweißpflücken stürzte oberhalb Pontresina der 19jährige Schuhmacher Felix Erwin und oberhalb Lenzerheide die 45jährige Hotelangestellte Hermine Rechsteiner aus Heiden zu Tode.

Verkehrsunfälle. In der Marthgasse in Bern wurde von zwei englischen Touristen, die ihre Belos vor sich schoben, der eine von einem Tram erfasst und leicht verletzt. Er mußte ins Infirmerial verbracht werden. — Beim Nordeingang von Aarburg geriet ein Zofinger Auto auf das Trottoir und zerschellte an einer Mauer. Der Lenker, der Friedhofsgärtner aus Zofingen, Hans Sommer, wurde auf der Stelle getötet, der Wagenbesitzer erlitt starke Schnittwunden. — Zwischen Pfäffikon und Lachen geriet ein Auto ins Schleudern, durchfuhr die Straßenbede und überschlug sich. Beide Fahrer wurden schwer verletzt ins Spital nach Lachen verbracht, wo der eine, Weinhändler Anton Fuchs aus Gommiswald, den Verletzungen erlag. — Auf dem Heimwege nach Solothurn wurde der Metzgermeister Niklaus Schreiber aus Solothurn bei Riedholz mit seinem Fahrrad von einem Personauto erfasst und blieb mit einem Genickbruch tot auf der Straße liegen. Der Lenker des Autos wurde verhaftet. — Auf dem Löwenplatz in Zürich wurde die 22jährige Haustochter Margarethe Demut aus Richterswil von einem Radfahrer überannt und so schwer verletzt, daß sie im Spital den Verletzungen erlag. Der Belofahrer machte sich aus dem Staube. — In Langnau a. A. wurde die 71jährige Witwe Ida Salzmann-Vollenweider von einem Belofahrer zu Boden geworfen und starb noch während des Transportes ins Spital. — Zwischen Oberwinterthur und Wiesenbungen fuhr ein Motorradfahrer

einen Radfahrer von hinten an. Der im Seitenwagen sitzende Coiffeur Walter Winder aus Frauenfeld wurde an eine Telefonstange geschleudert und auf der Stelle getötet. Der Velofahrer mußte ins Spital verbracht werden, der Motorradfahrer blieb unverletzt.

**Sonstige Unfälle.** Beim Baden ertranken im Zugbassin der 24jährige Melker Abraham Kemmer aus Habern. — Im Kanal des Kraftwerkes Wangen der 19jährige Ernst Wolf von Kerzers und im Rüdauer Strandbad der Angestellte Otto Bärtschi infolge eines Herzschlages. — In Ruhbäumen bei Baden wurde der 16jährige Landwirtssohn Albert Markwalder bei einem Ritt aufs Feld vom schon gewordenen Pferd abgeworfen, blieb mit dem Bein im Stridwerk hängen und wurde bis zum elterlichen Haus mitgeschleift. Kurz darauf starb er. — In der Kiesgrube von Gontenschwil (Murgau) wurde der Arbeiter Hunziker aus Oberkulm durch einen stützenden Steinblock buchstäblich geköpft. — In Helligkofen (Solethurn) fiel beim Kirchenspünden der 71jährige Landwirt Christian Stuetz von der Leiter zu Tode. — Der 24jährige Moos Fühl in Ried (Muottal) fuhr auf dem Seilauzug Stoßalp „Trölligen“ zu Tal. Da die Bremsvorrichtung gleich bei der Abfahrt verlagte, prallte er so heftig an den Brellblock, daß er kurz darauf verchied. — Auf der Transportanlage Schachen-Schweid im Muottal geriet Josef Betschard bei Benützung des Seilauzuges mit Händen und Beinen in das Seilrad, erlitt einen Beinbruch und verlor zwei Finger. Nur durch die Geistesgegenwart mehrerer Anwesender, die den Betrieb des Seilrades sofort abstellten, wurde sein Tod verhütet. — Unterhalb Biasca kenterte auf dem Tessin ein Falkboot und die beiden Insassen fielen in den Fluß. Während es dem einen gelang, das Ufer schwimmend zu erreichen, konnte der andere, der 25jährige Remo Ponzio aus Bellinzona, nur mehr als Leiche geborgen werden.

### Kleine Umschau

Es sieht dormalen fast so aus, als ob uns der Sommer, der uns ja eigentlich noch gar nicht richtig begrüßt hat, schon wieder Abschied sagen wollte. Die Linden und Ahorn, die da längs der Straße vor meinem Fenster so gut wie möglich im Asphalt gedeihen, senden schon langsam verschrunppte Blätter als „p.p.c.“ herunter und auch das Klima ist selbst wenn die Sonne scheint, eher spätherbstlich als hochsommerlich. Und dabei haben wir den 1. August vor der Nase und sollten von rechtswegen vor lauter Hitze umfallen wie die Fliegen. Und zu allem prophezeien noch englische Astronomen, daß wir jetzt noch vier derartige Sommer zu gewärtigen hätten und der nächste Hochsommer erst im Jahre 1941 zu erwarten sei.

Nach dauern eigentlich am meisten die netten kleinen Zümpferchen, die nun wohl schon ins reifere Alter hineinkommen werden, ehe sie sich nach Herzenslust ausblättern können. Als grüblerisch veranlagter Mensch suche ich natürlich noch den Ursachen dieses abnormalen Sommers. Die Sonnenflecken, denen man seitnerzeit die Schuld an der Sommerflaute gab,

sind ja doch heute schon längst aus der Mode gekommen und außerdem steht Frau Sonne heute so fledenlos da, wie ein neugeborenes Kind. Wenn ich mythisch veranlagt wäre, würde ich glauben, daß zumindest an den verheerdesten Hundstagen unsere „Gäng hü!“-Bewegung Schuld sei. Die will zwar nur der verfallenen Wirtschaftskrise Beine machen, aber wer weiß, vielleicht ist der Sommer übernehmerisch veranlagt und bezieht das „Gäng hü!“ auch auf sich. Und das wäre wirklich ganz überflüssig, es genügt für diese optimistische Veranstaltung vollkommen, daß ihr die verschiedenen Behörden große Sympathie entgegenbringen und sogar zum Propaganda-Umzug historische Gruppen beistellen wollen. Sollten sich die vielen Schützen-, Turner-, Sängers- und anderen Vereine, sowie die Gassenleiste ebenso begeistert an der Aktion beteiligen, dann wäre der Erfolg bombensicher und zwar — um Mißverständnisse zu vermeiden — friedensbündensicher. An der zweiten Orientierungsversammlung, die am Wochenanfang stattgefunden hat, gab denn auch der „Gäng hü!“-Obmann, Fred Bieri, den Vertretern aller dieser Vereine in Stichworten einen kurzen Abriss der Möglichkeiten, dem Wirtschaftskrisen wieder etwas auf die Beine zu helfen. Er brachte alle seine diesbezüglichen Ideen in Form frommer Wünsche vor und fand anscheinend dafür Gehör und, was die Hauptsache ist, auch den guten Willen zur Tat. Wenn in einigen konservativen Köpfen auch immer noch das alte Vorurteil fiedend dürfte, daß zu jedem „Gäng hü!“ auch eine tüchtige Dosis „Nume nid gähprängt“ gehört, damit auch was Rechtes dabei herauskommt, hoffe ich, daß sich auch diese Befonnenen in diesem speziellen Falle überzeugen lassen sollten, daß in unserer heutigen a Tempo-Zeit „Geschwindigkeit keine Hexerei“ sei. Ich selber hätte ja für diesen Propaganda-Umzug auch einige Ideen gehabt, die sind aber so unfruchtbar, daß ich mich damit taum an das Licht der Druderschwärze hervorwage. Ich glaube zum Beispiel, daß nicht nur ich allein es freudig begrüßen würde, wenn der Erlacherhof mit dem Finanzdirektor an der Spitze, einen kleinen Streit-Umzug arrangieren würde, mit dem Motto: „Wir brauchen keine Steuern mehr!“ Diese Gruppe würde vielleicht ebensoviel Gefallen erregen, wie der Metzger-Ostermontag-Umzug, den man bei dieser Gelegenheit gerne wieder auflieben lassen würde. Daß die Trachtenvereine, die Studenten und das Militär — so Reitersmann wie Pontonier — wunderschöne Gruppen bringen könnten, ist ebenso einleuchtend wie der große Erfolg, den unsere Schützenvereine mit historischen Gruppen hätten und wenn dann die modernen Turner, Sänger, Fußballer usw. auch noch aufrückten, würde ganz sicher das gesamte Bernbiet in die Stadt kommen, um den Rummel anzuschauen. Ja, ich glaube sogar, daß selbst einige Zürcher und Basler, schon zwecks Nörgelns, die Reise ga Bärn nicht scheuen würden. Daß aber die „gedeckte“ Reitschule zur Gartenwirtschaft adaptiert werden soll, ist in Anbetracht unserer dermaligen klimatischen Verhältnisse eine ganz phänomenale Idee. Und da könnten Heimat-schutz und Zytloggegesellschaft sich ihre Lorbeeren im Trodenen holen. Also, man brauchte eigentlich nur wirklich zu wollen, dann ginge alles. Man brauchte nur noch ein paar grüne Kübelpflanzen zur Erreichung der Gartenillusion in die Reitschule zu stellen und die könnte man doch sicher auch noch aufstreiben. Und dieser Anfang zum wirklichen Wollen ist ohnehin schon gemacht, denn das „Gäng hü!“-Komitee hat auf alle Subventionen verzichtet und will die Chaise aus eigener Kraft in Schwung bringen.

Genau genommen ist das aber auch nichts Neues. Frau Mode, die ja allerdings als prominente Dame viel mehr Initiative hat als sämtliche männliche Generalsstabe der Welt zusammen, betreibt das schon seit Jahrtausenden. Und das „Allerneueste in Mode“ kommt

wieder einmal aus England, dem konservativsten Winkel der ganzen Welt. Dort tragen die Damen jetzt Augenlider, die genau zu ihrer Toilette abgestimmt sind. Also, zu einem himmelblauen Kleid himmelblaue und zu einem meergrasgrünen meergrasgrüne Augenlider. Allerdings, in Südafrika taucht dafür dormalen eine gewisse Reaktion gegen allzu kühne Damenmoden auf. Dort engagieren die Industriellen keine Stenotypistinnen mit „rot“ gefärbten Fingernägeln mehr, da diese etwas ominöse Farbe sie beim Diktieren aus dem Konzept bringt und ablenkt. Mich speziell würden wohl ärmellose, rückenfreie Blousen oder kniefreie Röcke unbedingt mehr vom Diktieren ab- und der Stenotypistin zulinken, als rote Fingernägel, aber dafür bin ich eben auch kein Industrieller. Uebrigens steht es mit der Modernität unserer heiratstüchtigen jungen Damen gar nicht so schlimm. Nach einer Statistik letzten 14,6 Prozent der Heiratskandidatinnen ihre zukünftigen Ehemänner auch heute noch im Familientreife kennen. 13 Prozent im Beruf, 10 Prozent bei Gesellschaften und 9 Prozent beim Reisen. Wo die restierenden 53,4 Prozent ihren Zukunftsgatten kennen lernen, darüber gibt die Statistik allerdings keine Auskunft und ich glaube, da ist auch das Beste: „Mir wei nid grüble“, denn Neugierde ist nicht immer Wißbegierde, sondern oft ganz etwas anderes.

So fragte ich jüngst eine Genferin, was die Genfer eigentlich aus dem Palais der Société des Nations machen werden, wenn es demnächst frei wird und die Dame antwortete ganz ohne Wimpernzuden lakonisch: „Ein Irrenhaus.“

Und dieser Lapidarstil ist heute gar nicht so überraschend. Fixierte doch ein Philosoph die sieben Stationen des modernen Menschen folgendermaßen: „Wiege — Kinderwagen — Fahrrad — Motorrad — Auto — Spital — Sarg.“ Und dabei hat der Unglücks Mensch die „Flugere“ ganz vergessen.

Christian Luegguet.

### Spanische Romanze.

Friedlich ist's am Ebrostrand  
Heut' grad nicht zu nennen,  
Ringsherum im ganzen Land  
Kathedralen brennen.  
Die Rebellen kämpfen hart  
Mit Regierungstruppen,  
Und dazwischen hausen böse  
Kommunistengruppen.

Alle sind begeistert sehr  
Für die eig'ne Sache,  
Kämpfen für ihr Ideal  
Und für ihre Rache.  
Spanierin ist auch dabei,  
Will den Feind nicht schonen,  
Kämpft ganz selbstverständlich in  
Frauenbataillonen.

Carmen Handgranaten wirft  
Anstatt Liebesbliden,  
Bombenflugzeug ist für sie  
Liebliches Entzünden.  
Feuert ihren Liebsten an  
In dem großen Warden,  
Seine Küsse gibt's zum Lohn  
Anstatt Selbenorden.

Überall im ganzen Land  
Kämpft man bis auf's Messer,  
Bis dann alles mauzetot,  
Wird's wohl wieder besser.  
Von Romantik keine Spur,  
Keine Spur von Liebe,  
Über alles wälzt sich dumpf  
Das Parteigetriebe.

Sotta.